

# Aufgefallen EINE GEWAGTE FRAGE



Urs Heinz Aerni,  
Journalist

Es war etwas gewagt, diese Frage in der Schweiz zu stellen, in einem Land, in dem man nicht gerne über's Geld spricht. Ich tat es trotzdem, an einer Veranstaltung im aargauischen Laufenburg: «Wer könnte beim Bankautomaten 20.000 Franken abheben ohne gleich ins Kontominus zu fallen?» Die Reaktion des Publikums war bemerkenswert. Zuerst schauten sich alle um, wie wohl der Sitznachbar reagiert, dann gingen zögernd immer mehr Hände in die Höhe. So, dass es doch die Mehrheit war, aber wohl diejenigen mitgerechnet, die aus Scham nicht die Hand unten behalten wollten. Wie hätte es wohl ausgesehen, wenn ich dieselbe Frage, sagen wir mal, in Neapel, Manchester oder in Stettin gestellt hätte? Themen aus der Wirtschaft füllen Zeitungsspalten und News-Apps fast so viel wie der Sport. In geselliger Runde wird von Urlaubsplänen, Eigenheim oder berufliche Herausforderungen gesprochen, dabei will doch jeder endlich mal wissen, was sein Gegenüber im Monat verdient, stimmt's? Machen wir das mal: Sie sitzen im Café, falten diese Zeitung zusammen und fragen den Bekannten, der sich jetzt an Ihrem



Tisch hinsetzt: «Sag mal, was verdienst Du eigentlich im Monat?» Mailen Sie mir, was dann passierte?

Ohne Rendite gibt es kein Überleben, klare Sache. Das gilt für Einzelpersonen, Unternehmen und ... für den Staat? In einem Interview sagte der Philosoph Peter Sloterdijk sinngemäss, dass er keine Steuern zahle, sondern mit seinem Geld in den Staat investiere und deshalb sei eine entsprechende Gegenleistung zu erwarten. Interessante Überlegung, nicht? Wird der Investor aber enttäuscht, dann fragt er sich, ob er das Geld am falschen Ort anlegt. Nun sind wir beim Thema: je mehr die Stadt, der Kanton, der Staat Dienstleistungen outsourct, muss die Frage gestattet werden, ob

hier nicht der «Kunde» auch ein Wörtchen mitzureden hätte?

Die gleiche Regierung des Kantons Zürich, die den Fünf-Franken-Zuschlag auf den Schiffen einführt, beschloss vor kurzem, nicht in den Hochwasserschutz und die Renaturierung zu investieren und dass die Versorgung des Lebenselements Wasser teilprivatisiert werden soll. Wenn der Wegzoll und das gebührenpflichtige Einatmen als nächstes eingeführt würden, dann meine Damen und Herren, frage ich mich in der Tat, ob ich noch dem richtigen Staat mein hart verdientes Geld anvertrauen soll.

Ich muss hier aufhören, denn ich habe noch was vor und darf das Postauto nicht verpassen. Apropos...

Hier noch meine E-Mail-Adresse für Ihre Antwort auf meine obige Frage: [ursaerni@web.de](mailto:ursaerni@web.de)

**Der passende Buchtip:** «Privatisierung staatlicher Infrastrukturbereiche in der Sozialen Demokratie», Siegfried Bross, Nomos Verlag, ISBN 978-3-8487-2436-9, 45 Franken.

## ÜBER DEN AUTOR

Urs Heinz Aerni ist in Baden AG 1962 geboren und lebt heute als Journalist, Kommunikationsberater und Kulturagent in Zürich. Nach Stationen an der Kunstgewerbeschule Bern, Buchhandelsschule Olten und Journalismusschulen in Zürich arbeitet er regelmässig für Zeitungen und Radiostationen. Urs Heinz Aerni schreibt regelmässig für die Büwo unter dem Titel «Aufgefallen».

**higa**

**20  
18**

PUBLIREPORTAGE

## Higa. Im März – sonst wie immer.

**Wie Hunde unser Leben nicht nur bereichern, sondern auch verbessern, und was die SVA Graubünden mit Ihrer Geburt zu tun hat, erfahren Sie vom 17. bis 25. März 2018 an der Higa in Chur.**

Der Hund gehört zu den ältesten Begleitern des Menschen. Schon seit über 15 000 Jahren – möglicherweise sogar schon viel länger – leben Hunde unter Menschen. Im Laufe der Jahrtausende haben sich Hunde in einzigartiger Weise den Menschen angepasst: Hunde erfassen die feinsten Stimmungsschwankungen ihres Menschen und haben bis zu einem hohen Grad die Menschensprache erlernt. Das alles hat zum Mythos des Hundes als bester Freund des Menschen beigetragen. Dass der Hund jedoch mehr Fähigkeiten besitzt, die beispielweise Menschenleben retten oder diese wesentlich verbessert, zeigt die Sonderschau «Mein bester Freund – der Vierbeiner an meiner Seite».

### Ein Kunstraum voller Information

Die Sozialversicherungsanstalt SVA Graubünden informiert über ihre Dienstleistungen, die uns seit Geburt begleiten und doch keiner so richtig zu verstehen vermag. Mit einem Kunstraum, welcher die Aufgabenbereiche der SVA Graubünden in einer kreativen und eindrücklichen Bildsprache präsentiert, werden die Besucher empfangen. Ein zweiter Raum präsentiert aussagekräftige Zahlen und Fakten. Verabschiedet werden Besuchende im dritten Raum durch witzige Figuren aus SVA-Unterlagen der Künstlerin Notta Caflisch.

**Die Higa dauert vom 17. bis 25. März 2018. Informationen zu Ihrem Messebesuch wie auch zum täglichen Programm finden Sie unter [higa.ch](http://higa.ch).**

